



fondia  
Stiftung zur Förderung der Gemeindediakonie  
im Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund

## Tätigkeitsbericht 2019

---

Haben Sie sich schon gefragt, woher der Stiftungsname fondia kommt? An ihrer ersten Sitzung 2019 haben Stiftungsrätinnen und -räte darüber gerätselt. Zum Glück gab es neben mehreren neuen Mitgliedern auch alte Füchse. Zuletzt wusste jedoch nur noch eine Stiftungsrätin die Antwort: Es ist der gelungene Zusammenschluss aus den französischen Wörtern «fondation diaconale».

### Gesuche 2019

Ganz dem Namen entsprechend unterstützte die Stiftung auch 2019 diakonische Projekte aus Kirchgemeinden und aus Organisationen, die der Kirche nahestehen. Bei der Beurteilung der Gesuche entstehen im Stiftungsrat immer wieder Diskussionen zu Fragen wie: Was ist eigentlich Diakonie? Was ist ein diakonisches Projekt? Wann geht es eher um Bildung oder Gemeindeentwicklung als um Diakonie?

Nach wie vor dienen viele Projekte, die fondia unterstützt, Menschen aus dem Asyl- und Migrationsbereich. Zunehmend im Fokus stehen Personen, die durch das Netz staatlicher Angebote fallen, beispielsweise Frauen und Männer, die durch Familiennachzug in die Schweiz kommen, Frauen, die Probleme mit dem Familiennachzug ihrer Kinder haben, Personen ohne geregelten Aufenthaltsstatus oder asylsuchende Jugendliche, die irrtümlich als volljährig eingestuft wurden und dadurch keine Vertrauensperson erhalten. Mit der Unterstützung solcher Projekte übernimmt der Stiftungsrat eine Art Anwaltschaft für diese vulnerablen Personengruppen.

Integration in den Arbeitsmarkt – nicht nur unter Migrantinnen und Migranten – war ein Thema in mehreren der eingereichten Gesuche:

- Das Blaue Kreuz bietet an seinem Treffpunkt B4 in Langenthal sucht betroffenen oder desintegrierten Menschen nieder- oder höherschwellige Arbeitsintegrationsplätze an und begleitet sie so bei der sozialen und beruflichen Integration.
- Arbeitslose über 50, die kein staatlich finanziertes Angebot nutzen können, finden in Winterthur ein Beratungs- und Wiedereinstiegsangebot bei der Kirchlichen Fachstelle für Arbeitslosigkeit (DFA), die Betroffene auch nach dem Stellenantritt noch begleitet.



- Mit seinem Programm MosaiQ, das an unterschiedlichen Orten angeboten wird, unterstützt HEKS qualifizierte Migrantinnen und Migranten beim Einstieg in die Arbeitswelt. In Aarau gibt es neu Empowerment-Treffen für Personen, die aus ihren Heimatländern einen Hochschulabschluss und Berufserfahrung mitbringen und über den Familiennachzug in die Schweiz gekommen sind. An den Treffen können sie sich austauschen, inspirieren und ermutigen. Die gegenseitige Unterstützung ermöglicht zumindest Teilerfolge beim schwierigen Einstieg in einen der Qualifikation entsprechenden Beruf in der Schweiz.

In Bern strich die Stadt ihren Beitrag für die von HEKS MosaiQ angebotenen Bewerbungskurse für gut ausgebildete MigrantInnen. Die Stiftung fondia springt ein und hilft, die Finanzierungslücke im Jahr 2020 zu überbrücken.

Weniger Gesuche erreichen die Stiftung aus der Romandie. Treffen welche ein, sind sie häufig niederschwellig, partizipativ oder «klein, aber fein», so wie das Theaterprojekt «Béatitudes» der Oekumenischen Gemeinschaft Behinderter und ihrer Familien in Genf (*Communauté œcuménique des Personnes Handicapées et de leurs familles*) oder das Projekt der deutschsprachigen Reformierten Gemeinde Villamont (*Paroisse protestante de langue allemande de Villamont*) in Lausanne mit dem Namen «Villa Dons – soutien pratique aux personnes en situation de précarité». Informationen über diese und alle anderen Projekte, die fondia unterstützt, findet man auf [www.fondia.ch](http://www.fondia.ch) unter «unterstützte Projekte».

### **Überblick der Gesuche und der gesprochenen Projektfinanzierung:**

Eingereichte Gesuche: 50, davon 7 aus der Romandie

Bewilligte Gesuche: 34

Total gesprochene Gelder: CHF 507'400

### **Finanzen**

Je mehr Ertrag die Stiftung fondia mit ihrem Vermögen erwirtschaftet, desto besser kann sie ihrer Politik kontinuierlicher Ausschüttungen treu bleiben. Die Bewirtschaftung des Vermögens ist dem Stiftungsrat deshalb sehr wichtig. Zwei Ratsmitglieder mit entsprechenden Kompetenzen bringen die finanzielle Sichtweise ins Gremium. Die Spezialisten haben 2019 das Anlagemanagement der Stiftung weiter professionalisiert. In einem strukturierten Prozess mit dem externen Bankpartner, der Finanzkommission und schliesslich dem Gesamtstiftungsrat hat fondia für das Stiftungsvermögen eine neue Anlagestrategie entwickelt, die den aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie den Faktoren Risikofähigkeit und Risikobereitschaft entspricht.



2019 war an den Anlagemärkten ein ausserordentlich positives Jahr. Bis Ende 2019 konnte auf dem angelegten fondia-Vermögen eine Performance (nach Kosten) von 12.57 % ausgewiesen werden. Das hat das Stiftungsvermögen um rund CHF 3 Mio. anwachsen lassen. Buchhalterisch handelt es sich bei der Zunahme mehrheitlich um nicht realisierte Buchwertgewinne. Ein Teil dieser Gewinne wurde den Wertschwankungsreserven zugewiesen mit dem Ziel, in schwierigeren Anlagejahren einen Ausgleich schaffen zu können.

Der Stiftungsrat hat 2019 an der festgelegten und mittelfristig geplanten Ausgabenpolitik festgehalten. Netto konnte fondia insgesamt CHF 503'517 auszahlen. In diesem Betrag enthalten sind Gelder, die in den Vorjahren gesprochen worden waren. Der Personal- und Verwaltungsaufwand betrug CHF 110'741. Nach Zuweisung zu den Wertschwankungsreserven resultiert für das Jahr 2019 ein Gewinn von CHF 620'768. Das Eigenkapital wird deshalb neu mit CHF 23'408'980 bzw. 2,72 % höher als im Vorjahr bilanziert.

### **Kooperation mit der Plattform diakonie.ch**

Um eine solide Basis für die Kommunikation der Stiftung zu schaffen, hat der Stiftungsrat 2019 beschlossen, eine Kooperation mit der Plattform [www.diakonie.ch](http://www.diakonie.ch) ([www.diaconie.ch](http://www.diaconie.ch)) einzugehen. Damit entsteht eine Win-win-Situation für beide Seiten. Die Stiftung fondia bezieht einzelne Dienstleistungen der Plattform Diakonie zu Marktpreisen. Damit kann die Plattform die Lücke schliessen, die durch eine Veränderung ihrer Finanzierung entstanden ist. Die Stiftung fondia ihrerseits profitiert von den Kommunikationsangeboten der Plattform und der grossen Anzahl Besucherinnen und Besucher auf der Homepage.

Die Zusammenarbeit betrifft die folgenden Bereiche: Ab April 2020 werden alle von fondia unterstützten Projekte auf der Projektdatenbank von [www.diakonie.ch](http://www.diakonie.ch) aufgeschaltet. So können sich User der Internetseite rasch über Projekte informieren; die Suche wird nach Regionen und nach Themen möglich sein. Neuigkeiten aus der Stiftung werden in Zukunft über die «News» der Plattform veröffentlicht. Drei Mal jährlich wird auf der Plattform ein «Magazin» zu Themen der von fondia unterstützten gelungenen Projekte erscheinen, eines davon in französischer Sprache. Die Stiftung hofft, dass auf diese Weise viele Menschen, die in der Diakonie tätig sind oder sich dafür interessieren, fondia kennenlernen und/oder über Projekte und Arbeit der Stiftung informiert sind.



## Stiftungsrat

Der Stiftungsrat tagte wie üblich an zwei halben und einem ganzen Tag in Bern. Zur Vorbereitung der Traktanden für die Stiftungsratssitzungen treffen sich die Finanzkommission sowie die Gesuchsprüfungskommission jeweils im Voraus. Stiftungsrat und Kommissionen sind dankbar für die Gastfreundschaft der von Graffenried Gruppe, in deren Räumlichkeiten sie tagen.

Um sich in der neuen Zusammensetzung kennenzulernen, begaben sich die Stiftungsrätinnen und -räte an ihrer ganztägigen Sitzung auf einen sozialen Rundgang durch die Stadt Bern. Es war ein eindrückliches Erlebnis, das einen kleinen Einblick in den Alltag von Menschen in prekären Lebenssituationen erlaubte – Situationen, wie sie den Stiftungsrat in jeder Sitzung begleiten.

Der Stiftungsrat hat sich im Berichtsjahr intensiv mit den Risiken der Stiftung fondia auseinandergesetzt. Unter anderem wurde in diesem Zusammenhang das Risikomanagement überarbeitet. Der Stiftungsrat und die Geschäftsführung arbeiten neu mit einem Risikokatalog und einer Risikomatrix, um die Risiken zu bewerten und zu steuern. Einen grossen Hebel auf die Stiftung haben die Kapitalanlagen. Diesem Risiko wurde mit einer passenden, langfristig ausgelegten Anlagestrategie und der Wahl kompetenter Bankpartner begegnet.

Leider verliess Magaly Hanselmann, die Vertreterin von HEKS/EPER, den Stiftungsrat per Ende 2019. Der Stiftungsrat hofft, dass bald wieder eine Vertretung des HEKS in den Stiftungsrat gewählt werden kann.

Somit geht der Stiftungsrat in folgender Besetzung ins Jahr 2020:

- Rosemarie Manser, Eich, Präsidentin
- Catherine Kressmann, Vevey, Vizepräsidentin
- Roland Frey, Bremgarten b. Bern
- Esther Gaillard, Féchy
- Annina Policante-Schön, St. Gallen
- Liliane Rudaz-Kägi, Thierrens
- Urs Woodtli Stebler, Zürich
- Simon Wyss, Bolligen

## Ausblick

Der Stiftungsrat wird seine Arbeit 2020 wie gewohnt weiterführen. Gespannt ist er auf das Ergebnis der Auswertung der Evaluationsformulare, die vor fünf Jahren durch die Dozentur für Diakoniewissenschaft erstellt wurde. Es geht um Fragen wie: Wie nachhaltig werden die Stiftungsgelder vergeben? In welchen Bereichen hat sich die Stiftung in den letzten Jahren vorwiegend engagiert?



Ein Dank geht an Brigitte Genoux, die unverzichtbare gute Seele der Stiftung. Sie engagiert sich mit viel Einsatz für die gute Vorbereitung der Sitzungen und alle weiteren Geschäfte der Stiftung.

Der Stiftungsrat dankt allen Gesuchstellenden für die termingerecht eingereichten Gesuche und freut sich über alle Kirchgemeinden und weiteren Organisationen, die 2020 wieder Gesuche einreichen. Es gilt wie bisher: von Ihnen die Idee, von fondia die Unterstützung.

Bern, 27. März 2020

Die Präsidentin

Rosemarie Manser

Der Geschäftsführer

Andreas Wieser